

XI. Die Engelsfeste.

Die christliche Kirche eiferte am Anfang an gegen eine mit der wahren Gottesverehrung streitenden Verehrung der Engel, da auch sie nur Geschöpfe Gottes seien, So erliess schon das Konzil zu Laodicea in seinem 35. Kanon ein besonderes strenges Gesetz gegen diese übertriebene Verehrung der Engel. Es verordnete: «Die Christen sollen nicht den Engeln abergläubische, verabscheuungswürdige Verehrungen erweisen, welches gänzlich untersagt ist. Sollte aber Jemand gefunden werden, der eine solche Abgötterei heimlich treibe, so sei er hiermit in den Bann getan, weil er von unserm Herrn Jesus Christus, dem Sohne Gottes, ablässt und sich zu den Götzen wendet.»

Brachten die Homileten häufig die Lehre von den Engeln in ihren Predigten in Anwendung, so geschah dieses teils zum Trost für die Gläubigen, teils zur Erhebung des Gemüts, indem sie darauf hinwiesen, dass der wahre Christ schon hier auf Erden ein Mitglied der Engel sei. So sagte Chrysostomus in seinem Kommentare zum Hebräerbrief: «Es ist das Werk der Engel, Alles zu tun, um ihre Brüder zu heilen, oder vielmehr es ist das Werk des Herrn, da die Engel nur seine Diener sind, und wenn auch wir Knechte Gottes sind, so sind wir Mitknechte der Engel.» Diese Idee recht anschaulich zu machen, sollte das auf den 29. September gesetzte Fest des Engels Michael, als des Repräsentanten der ganzen Geisterwelt dienen. Die erste Veranlassung dazu gab im fünften und sechsten Jahrhundert die Erzählung von der Strafe des Herrn, welche der Erzengel Michael auf den Teufel herabrief. Sie ist erwähnt im Neuen Testament im Briefe des Judas Vers 9.



Johannes Chrysostomus
*um 345 in Antiochia
+14. September 407 in
Comana Pontica, heute Ruinen
in Gümenek, Türkei
Kirchenlehrer/Kirchenvater
Patriarch zu Konstantinopel
von Sebastiano del Piombo
um 1509, in der Kirche, Venedig
S. Giovanni Crisostomo